



Kreuzweg Breitenfeld



Liebe Pilgerinnen und Pilger, liebe Wanderer!

Der Breitenfelder Kreuzweg stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und ist einer der bedeutendsten Andachts- und Glaubenswege der Region. Der 700 Meter lange Weg mit seinen 14 Stationen und einer Auferstehungskapelle führt von der Pfarrkirche Breitenfeld weg, bergan durch den Wald auf den Kalvarienberg. Im Jahre 2004 wurde der Kreuzweg aufwendig saniert und von der Feldbacher Künstlerin Mag. Roswitha Dautermann zeitgemäß gestaltet. Mit der modernen Darstellung gelang ihr eine Übersetzung der Leidensgeschichte Jesu in die heutige Zeit. Die Betrachtenden werden in die Leidensgeschichte Jesu hineingenommen und eingeladen, das Leidvolle im eigenen Leben zu reflektieren. Dabei bleibt uns die Zuversicht, dass IHM kein Leiden fremd ist und dass ER alle Wege mit uns geht.

Die Sanierung des Kreuzweges hat zur Gründung des Kulturvereins Breitenfeld a. d. Rittschein geführt. Der Kulturverein kümmert sich um Erhaltung und Pflege und belebt den Kreuzweg mit Prozessionen, Andachten und Führungen.

Maria Kropf, Kulturverein Breitenfeld a. d. Rittschein
Dr. Boguslaw Swiderski, Pfarrer von Breitenfeld

Bei der Neugestaltung des Kreuzweges integrierte ich die alte Kapelle, die barocke Kreuzigungsgruppe und das bestehende Felsengrab um eine logische Abfolge des Weges zu erzielen. Drei Vorstationen ergänzen den Kreuzweg. Bei der Neuinterpretation des Kreuzweges war mir wichtig, menschliche Lebenssituationen bewusst zu machen. Der Kreuzweg ist somit aus dem humanen und christlichen Denken und Handeln heraus zu verstehen. Die einzelnen Stationen sind deshalb auf die geistig, psychologische Dimension des Kreuzweges bezogen. Bewusst habe ich dabei eine Formensprache zwischen Realismus und Abstraktion gewählt. Die Farbsprache folgt der christlichen Symbolik.

Jeder Betrachter soll die Möglichkeit haben, aufgrund konkret Erkennbarem, Zugang zur Darstellung zu finden. Dieser Kreuzweg ist so angelegt, dass er sich in seiner tiefen Aussage erst langsam eröffnet. Er ist für Menschen, die bereit sind, sich immer wieder zu sich selber auf den Weg zu machen.

Roswitha Dautermann
Künstlerin des Kreuzweges Breitenfeld

Breitenfeld 2017

Einstimmungsplatz

Drei Betonstelen weisen auf die bevorstehenden Kreuzwegstationen hin. Als Thema wurden drei Situationen gewählt, in denen Menschen gezwungen sind, Entscheidungen zu treffen und mit deren Konsequenzen allein gelassen zu sein.



Vorstationen:



Jesus am Ölberg

Jesus ist als kleine Figur dargestellt. Er spürt Verzweiflung und Einsamkeit aus einer Ahnung von Gewalt, Leid und Schmerz die auf ihn zukommen. Der Hintergrund ist als blutroter Himmel gestaltet.



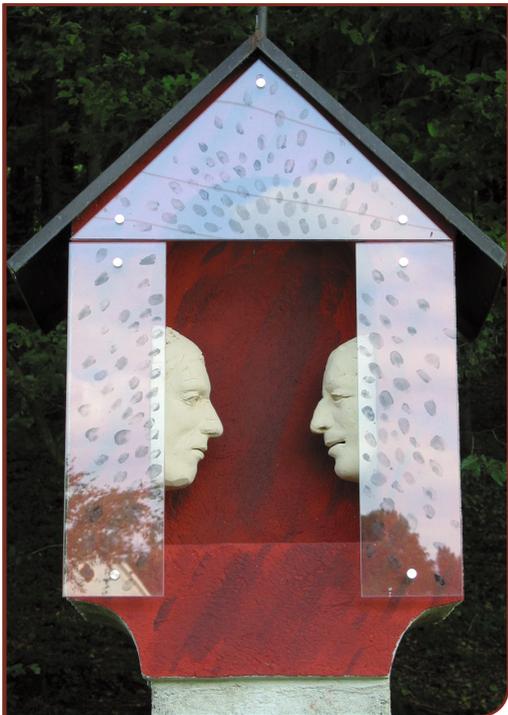
Petrus verleugnet Jesus

Petrus sitzt in sich gekehrt vor dem Tor der Stadt und erkennt die Tragweite seiner Tat und Schuld. Seine Verleumdung ist nicht wieder gutzumachen. Er wird die schwere Last der Schuld immer mit sich tragen.

Judas verrät Jesus

Judas verrät Jesus mit einem Kuss. In der größten Nähe zu Jesus begeht er Verrat. Der Täter ist mit seinem geheimen Wissen einsam. Der Verrätene weiß um die Untreue von Judas. Die gleißende gelbe Fläche des Hintergrundes mit dem Spalt macht den Verrat deutlich. Er wird die schwere Last der Schuld immer mit sich tragen.





Jesus wird zum Tod verurteilt

1

Es ist nicht klar, wer der Verurteilte ist und wer der Richter. Der Richter weiß nicht immer die Wahrheit.

Die Frage nach der Wahrheit suchen wir in den Augen des Anderen. Verurteilt der Richter zu unrecht, ist auch er Opfer. Schuld zu sprechen ist immer auch eine persönliche Tat. Falsch geurteilt zu haben, ist eine Eigenverantwortung.

Die Nische ist in Signalrot ausgemalt. Rot ist die Farbe der Schuld, des Blutes und Schmerzes. Auf dem Sockel sind Geißelspuren zu sehen.

Die zwei Gesichter werden von Glasplatten eingefasst. Auf diesen Glasplatten sind Fingerabdrücke zu sehen. Sie nehmen Bezug auf die Redewendung: Mit dem Finger auf jemanden zeigen!

Sie sind aber auch das Medium der heutigen Kriminaltechnik, mit dem Menschen überführt werden und ihre Anonymität verlieren.



Jesus nimmt das Kreuz auf sich

2

Diese Station fordert jeden auf, das Kreuz zu nehmen.

Dem Beispiel von Jesus folgend nehmen viele Menschen ihr persönliches Kreuz oder das eines engen Vertrauten auf sich.

Auf dem Sockel steht die Aufforderung: Nimm Dein Kreuz! Das kann der Kreuzweggehende wirklich tun. Jeder kann sich ein Kreuz nehmen und den Kreuzweg damit gehen.

Das tatsächliche Nehmen eines Kreuzes verstärkt das Verstehen des Kreuztragens.

Beim Zurückgehen kann das Kreuz wieder zurückgelegt - oder auch mitgenommen werden. Die Nische ist mit einem ausdrucksstarken Kreuz gestaltet.

Zu Beginn eines Leides, weiß man oft nicht, wie intensiv es sein wird.



Jesus fällt das erste Mal unters Kreuz

3

Dieser Hintergrund soll das Dargestellte in die Wirklichkeit führen.

Christus ist als kleine Figur zwischen dem großen Kreuzbalken und einem Glassockel eingefügt. Christus fühlt sich ganz klein, angesichts der großen Aufgabe und des großen Leides, das auf ihn zukommt.

Er fällt zu Boden und ist überrascht vom Gewicht des Kreuzes. Der Glassockel, auf dem er hockt, stellt die transzendente Ebene dar, in der sich ein Mensch geistig befindet, der großes Leid spürt.

Jesus fühlt sich allein.



Jesus begegnet seiner Mutter Maria

4

Der gesamte Bildstock ist in Königsblau gehalten. Blau ist die Farbe Marias, der Treue, des Himmels und der Unendlichkeit. Das Zentrum der Nische ist hellblau, wonach einer alten Tradition folgend, die Intensität des Blaus für Maria abnimmt, wenn Jesus oder Gottvater ebenso dargestellt sind. Vor der Nische sind zwei Glasplatten hintereinander montiert. Auf jeweils einer Glasplatte ist das Gesicht von Jesus, auf der anderen das Gesicht Marias.

Nur beide Glasplatten gemeinsam gesehen ergeben das gesamte Gesicht. Sie verschmelzen, denn Maria ist die Mutter von Jesus, und er trägt ihre Züge in seinem Gesicht. Maria ist der Mensch, der Jesus am nächsten steht. Sie fühlt, was er fühlt, sie leidet, was er leidet. Maria ist eins mit ihrem Sohn im Schmerz. Am Sockel des Marterls sind sieben Metallschwerter dargestellt. Diese Schwerter nehmen Bezug auf die Weissagung im Tempel, wonach das Herz Marias von sieben Schwertern durchbohrt werde.



Das Kreuz wird leichter, wenn es von vielen Händen getragen wird.

Alle mitwirkenden Kinder der Pfarre Breitenfeld reichen sich die Hände in Kreisform. Das Kreuz in Metall wirkt leicht.

Die Fingerspitzen weisen ins Zentrum des Kreuzes, das dahinter liegt.

Durch das gemeinsame Tragen ist Hoffnung, das Leid leichter ertragen zu können.

Im Zentrum befinden sich Glassplitter, die das in Stücke zerbrechende Leid darstellen.

Simon von Cyrene hilft
Jesus das schwere Kreuz
zu tragen

5



Veronika bedeutet wörtlich übersetzt: Das echte Abbild. Hier soll der Betrachter sich selbst erkennen.

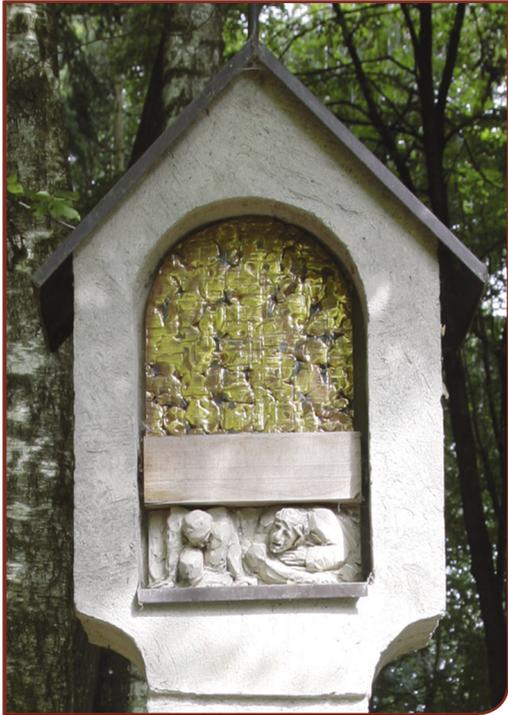
Erkennt man sich selbst, so wird man auch Gott in sich und im anderen erkennen. Viele kleine Spiegel ermöglichen nur ein bruchstückhaftes Erkennen des eigenen ICH.

So wie wir uns selbst nur in Momenten erkennen, oder in der Reaktion anderer auf uns, so ist das Sehen des eigenen ICHs ein Sammelbild vieler Erkenntnisse.

Der Bildstock ist insgesamt in ein Violett getaucht. Violett ist die Farbe der Erkenntnis und Meditation.

Veronika reicht Jesus
das Schweiß Tuch

6



Jesus fällt zum zweiten Mal unter das Kreuz

7

Zwei Menschen, Jesus und Simon von Cyrene, sind im unteren Drittel der Nische zwischen dem Boden und dem Kreuzbalken zusammengebrochen.

Wenn man jemandem hilft, sein Leid zu tragen, so fällt man auch selbst manchmal zu Boden, oder geht sogar mit zugrunde.

Zwischen der Realität und dem Überwinden des Leides liegt ein scheinbar unüberbrückbarer Balken.

Überwindet man aber Leid, so gelangt man zu neuen Dimensionen. Die obere Fläche ist in goldener Farbe (Gold ist die Farbe des himmlischen Glücks und die Farbe Gottes).



Jesus begegnet den weinenden Frauen

8

Im Zentrum des Bildstockes ist die Weissagung von Jesus illustriert:

Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht um mich; Weint über euch und eure Kinder! Denn wenn das am grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren geschehen?...

Der Sockel zeigt weinende Frauen. Als konkrete Vorlage wurden Fotos genommen, die Frauen in Trauer um ihre verlorenen Kinder zeigen.

Sie tragen weiße Kopftücher, als Symbol des unschuldigen Leidens.



Jesus fällt zum dritten Mal unter das Kreuz

9

Jesus zweifelt an seinem Weg und fällt aus Unaufmerksamkeit hin.

Wenn man vor lauter Gedanken nicht mehr auf den Weg achtet, stolpert man. Um den Sockel des Bildstockes rankt sich eine Dornenkrone.

Die Dornen sind aus Keramik. In jede Dorne haben die Frauen der Pfarre Breitenfeld Gedanken des Zweifels geschrieben.

Die Nische des Bildstockes ist mit einem Keramikrelief gestaltet, das rot (Farbe des Blutes und Leides) und mit Sprüngen in der Glasur versehen ist, um das Schmerzhafte des Fallens stärker zu zeigen.

Das Kreuz liegt.



Jesus wird seiner Kleider beraubt

10

Dieser Bildstock ist der einzige Bildstock, der gedreht ist, sodass man bereits von Weitem Jesus entgegengeht und von ihm angeschaut wird.

Die Menschen gehen an ihm vorbei. Jesus steht da: „Siehe, der Mensch!“

Er steht in voller körperlicher Größe und in seiner ärmlichen, menschlichen Gestalt da.

Einem Menschen die Kleider wegzunehmen, ist eine Demütigung, eine Bloßstellung, die auch heute mit Gefangenen immer wieder gemacht wird.

Trotz dieser Demütigung steht Christus da und trägt die schmerzende Dornenkrone wie ein Herrscher, wie einer, der nicht Opfer, sondern Richter ist.



Jesus wird ans Kreuz genagelt

11

Diese Station stellt die brutalste Szene dar. Jesus wird an seinen Händen und Füßen angenagelt. Diese Tat soll in all seiner Brutalität erkennbar sein.

Es wird allerdings nicht die Situation selbst gezeigt, sondern im oberen Teil des Bildstockes sind die Spuren der Kreuzigung zu sehen. Man sieht die Blutspuren.

So wie wir uns vorstellen, was geschehen ist, wenn wir Spuren nach einem Unfall sehen, so können wir nachvollziehen, was mit Jesus geschehen ist. Die Brutalität entsteht im Kopf, so wie sie, bevor sie real wird, auch im Kopf des Täters bereits vorhanden ist.

Auf dem Sockel sind Gesichtsabgüsse von Soldaten dargestellt. Sie halten sich die Augen, Ohren und den Mund zu, weil sie das Leid, das sie verursachen, nicht spüren wollen und nicht an sich herankommen lassen dürfen.



Kreuzigung

12

(Altbestand, barocke Kreuzigungsgruppe eines heimischen, unbekanntem Künstlers). Die Szene ist barockgemäß theatralisch dargestellt. Neben den beiden Schächern werden auch Maria, Maria Magdalena und Johannes (Lieblingsjünger von Jesus) gezeigt.

Johannes ist einer Tradition nach, eher weiblich dargestellt. Die beiden Schächer sind aufgrund ihrer Haltung als der, der sich zu Christus bekennt und der, der sich abwendet, erkennbar. Die Figuren sind aus Holz mit neuer färbiger Fassung.



Kreuzesabnahme

13

Die 13. Station ist die Pietà. Maria hält Jesus im Schoß.

Diese Maria ist aber nicht als Trauernde, sondern als Wissende dargestellt.

Sie ist zu diesem Zeitpunkt die Einzige, die um die Auferstehung von Jesus weiß, denn sie kannte bereits seit der Empfängnis die Bestimmung ihres Sohnes. Maria ist sitzend dargestellt.

Auf ihrem Schoß hält sie den Kreuzbalken, der die Spuren des Körpers von Jesus noch trägt.

Gemäß einer Weissagung kehrt Jesus in den Schoß seiner Mutter zurück.

Das ursprüngliche Wort für Schoß und Höhle (Grab) ist identisch.



Jesus wird ins Grab gelegt

14

Die Grabnische und der Korpus sind Altbestand eines unbekanntenen Künstlers. Der Leichnam ist aus Holz und färbig gefasst, vermutlich 19. Jh.

Das Felsengrab zeigt den Korpus von Jesus als schwebenden Körper. Die Darbietung des Leichnams Christi als Figur entspricht einer alten Tradition.

Damit soll der leibliche Tod verstärkt erkennbar werden.



Auferstehungs- kapelle

Der Kreuzweg endet bewusst mit der Hoffnung, die uns die Auferstehung vermittelt. Die Auferstehung ist ein Geheimnis, das sich in der Verborgenheit des Grabes ereignet.

Die Antwort auf dieses Geheimnis kann nur jeder für sich selbst in seinem Glauben ergründen. Violett ist die Farbe der Erkenntnis. Genau in der Achse zur Mittagssonne, zum Gekreuzigten und zum Leichnam im Felsengrab ist der weiße Block in der Kapelle ausgerichtet.

15



Auferstehungs- kapelle

Das Grab ist leer. Der Betrachter kann auf dem Würfel sitzend beten und nachdenken. Der Raum gehört ihm und seinem Geist. Blickt man nach oben, so sieht man im Süden ein rundes Fenster, das die Auferstehung in Strahlen und in der Farbe Gelb zeigt, blickt man nach Norden, so sieht man ein viereckiges Glasfenster in der Farbe Grün. Der Kreis ist das Symbol Gottes, das Viereck mit der Farbe Grün das Symbol des Menschen und der Erde.

15

Unterstützen Sie uns im Erhalt unseres einzigartigen Kreuzweges auf den Breitenfelder Kalvarienberg und spenden unter dem Kennwort „Kreuzweg“ an:

Kulturverein Breitenfeld a. d. Rittschein
IBAN:
AT75 3815 1000 0100 7624
BIC: RZSTAT2G151

Jeder Betrag ist wertvoll!
Vielen herzlichen Dank!



Gestaltung und Konzeption des Kreuzweges:
Pfarrer Anton Reinprecht
Pfarrgemeinderat Breitenfeld
ARGE Kreuzweg Pfarre Breitenfeld
Künstlerin ausgenommen Altbestand:
Roswitha Dautermann